

Kapitel 4.

Die römische Ausrichtung des abendländischen Kaisertums.

Aus dem östlichen Teil des karolingischen Gesamtreiches, der 843 Ludwig dem Deutschen zugefallen war, hatte sich nach einer Zeit der inneren Zerrüttung seit dem 2. Jahrzehnt des 10. Jahrhunderts ein neues Machtgebilde zu entwickeln begonnen, das 919, also zu Anfang der Regierung König Heinrichs I. erstmalig Königreich der Deutschen (Regnum Teutonicorum) genannt wird. Heinrich I. hat nicht nur im Innern den zunächst nur losen staatlichen Zusammenhang der Stämme zu festigen begonnen, er hat auch durch die Rückgewinnung Lothringens die 843 gezogene Ostgrenze Westfranciens wenigstens in ihrem nördlichen Teil ^{gültig} ~~endgültig~~ zur westlichen Reichsgrenze gemacht, die bis weit über das Mittelalter hinaus Bestand haben sollte. Auf dem Tage von Ivols im Juni 935 nahm er den Königen von Frankreich und Burgund gegenüber bereits eine hegemonische ^{alle} ~~Stellung~~ Stellung ein. Am Ende seines Lebens dachte er nach Rom zu ziehen und die Kaiserkrone zu erwerben. Krankheit und Tod machten seine Absicht zunichte.

Das neue deutsche Reich war keineswegs ein in allen seinen Grenzen irgendwie fest bestimmter territorialer Komplex, wie es dem modernen Betrachter leicht erscheinen kann, der unter dem Eindruck einer tausendjährigen deutschen Geschichte die Entwicklungsergebnisse späterer Jahrhunderte in das frühe Mittelalter hinein zu deuten geneigt ist. Das deutsche Reich der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts stand ebenso wie der Westen unter der beherrschenden Tradition des karolingischen Grossreiches und suchte alsbald von Osten her den karolingischen Gesamtstaat neu zu beleben, genau wie in Westfrancien die Tendenzen lebendig blieben, von dort aus eine ^{Restaurierung} ~~Tradition~~ der karolingischen Gesamtmonarchie anzubahnen. Damit war in Sonderheit die Südgrenze des neuen Staates in keiner Weise festgelegt.

Karl der Grosse hatte das Langobardenkönigtum beseitigt und sein Gebiet dem fränkischen Grossreich angegliedert. Nach dem Tode Kai-